

Eine empfindliche Probe zum Nachweis von Albumin im Harn.

Von
Adolf Jolles.

(Aus dem Laboratorium von Dr. M. und Prof. Ad. Jolles in Wien.)

(Der Redaktion zugegangen am 8. September 1912.)

In Band 21 dieser Zeitschrift habe ich unter obigem Titel eine Methode in Vorschlag gebracht, die sich in der Praxis bewährt hat. Auf Grund langjähriger Erfahrungen aber schlage ich folgende Modifikation vor.

Im Reagens tritt an die Stelle der Bernsteinsäure die billigere Citronensäure und der Chlornatriumgehalt ist zweckmäßig auf das Doppelte zu erhöhen.

Das Reagens hat nun folgende Zusammensetzung:

Hydrarg. bichlor. corros. . .	10,00
Acidum citricum	20,00
Natrium chloratum	20,00
Aqua destillata	500,00

Bei der Ausführung empfiehlt es sich häufig, statt der «2-Gläser-Probe» eine «3-Gläser-Probe» zu verwenden, weil man dann eher in der Lage ist, die durch die Essigsäure bedingten Trübungsnuancen (Mucin, Nucleoalbumin usw.) sicher zu differenzieren.

3 Eprouvetten werden je mit ca. 5 ccm des filtrierten Harnes versetzt. In Eprouvette I und II fügt man je 1 ccm verdünnte Essigsäure (acidum aceticum dilutum des Arzneibuches, die 30% $C_2H_4O_2$ enthält), außerdem zu Eprouvette I 5 ccm Eiweißreagens. Die Eprouvetten II und III werden mit destilliertem Wasser bis zu gleicher Höhe aufgefüllt wie I. Man schüttelt alle 3 Gläser durch und vergleicht sie gegen einen dunklen Hintergrund (schwarzen Karton oder dunkle Rückwand).

Stellt man nun III zwischen I und II, so ist ein Unterschied in der Trübungsnuance zwischen I und II wesentlich leichter zu erkennen. Man kann so quantitativ nicht bestimmbare Albuminmengen zuverlässig in geringe Spuren, Spuren und deutliche Spuren unterscheiden.

Bei Gegenwart von Albumin neben Eiter ist I stärker getrübt als II, doch empfiehlt es sich, in diesem Falle die quantitative Eiweißbestimmung anzusetzen.